

## 222. Einige ausländische Gewächse.

Deutsches Lesebuch für oberfränkische Schulen.

Das Vaterland des Kaffeebaumes ist das alte Mohrenland Äthiopien oder Abessinien in Afrika. Dort finden sich ganze Kaffeewälder. Die feinste Sorte Kaffee kommt jedoch aus Arabien. Auch auf der Insel Java, auf allen westindischen Inseln und in Brasilien wird der Kaffeebaum gezogen. Er ist das ganze Jahr hindurch grün und hat zu gleicher Zeit Blüten, unreife und reife Beeren. Die Blätter des Kaffeebaumes sehen fast aus wie Pomeranzenblätter, nur sind sie viel länger. Die Blüten sind weiß und riechen sehr angenehm. In jeder der schön roten Beeren liegen zwei Samenkörner, Bohnen genannt. Wenn die reifen Beeren abgepflückt sind, werden sie in der Sonne getrocknet. Hierauf scheidet man die Bohnen von dem Fleische der Beeren durch Mahlen auf Mühlen, die hierfür besonders eingerichtet sind.

Der Teestrauch wächst vornehmlich in China. Er erreicht eine Höhe von 3 bis 4 Metern; man läßt ihn aber nur  $\frac{1}{2}$  bis 1 Meter hoch werden, weil er dann desto mehr Zweige treibt. Er ist ganz mit glänzenden, dunkelgrünen Blättern bedeckt, die den Blättern unserer Sauerkirschen ähnlich sind. Die großen, weißen, schwachduftenden Blüten gleichen wilden Rosen. Dreimal im Jahre sammelt man die Blätter. Die ersten und zartesten geben den besten Tee, den „Kaisertee“. Das Trocknen der Blätter geschieht entweder in eisernen Pfannen, die über ein gelindes Ofenfeuer gebracht werden, oder in Sieben, welche man heißen Dämpfen aussetzt. Im Handel unterscheidet man den grünen und den schwarzen Tee.

Wenn eine Mutter im Unwillen über ihr Söhnlein, das nicht gehorchen will, ausruft: „Wenn du doch wärest, wo der Pfeffer wächst“, so wünscht sie es schon weit fort; denn die Heimat des Pfefferstrauches sind die heißen Gegenden Asiens, Afrikas und Südamerikas. Der höchstens fingerdicke Strauch schlingt sich an Bäumen empor wie bei uns der Hopfen an den Stangen. Seine Blätter sind lederhart. Die Blüten und Beerenfrüchtchen stehen traubenartig beisammen. Der schwarze Pfeffer ist die noch unreife und darum so scharf schmeckende Beere. Die reifen Früchte werden in Wasser und Essig so lange erweicht, bis sich die mürbe Haut entfernen läßt, und geben dann den weißen Pfeffer.

Der Lorbeer gehört der wärmeren Zone an, kommt aber auch schon im südlichen Tirol fort. Jede Hausfrau weiß, daß die getrockneten Lorbeerblätter den Brühen einen kräftigen, angenehmen Geschmack verleihen. — Ein Kranz, aus frischem Lorbeer gewunden, war in der alten Zeit und ist noch jetzt ein Zeichen weitstrahlenden Ruhmes. Mit einem Lorbeerzweig um die Schläfen werden siegreiche Feldherren, gefeierte Dichter, Künstler zc. abgebildet. „Auf seinen Lorbeeren ausruhen“ heißt in Ruhe auf ein tatenreiches, ruhmvolles Leben zurückblicken. Das bayerische Wappen umschlingt zur Hälfte ein Palmen-, zur Hälfte ein Lorbeerzweig. Was soll dadurch ausgedrückt werden?